

„Die SQ3R-Lesetechnik“

Um einen wissenschaftlichen Text effizienter lesen zu können, bietet sich die Nutzung von Lesestrategien an. Dieses Arbeitsblatt erläutert die SQ3R-Lesetechnik und bietet dir die Möglichkeit dein neues Wissen direkt am wissenschaftlichen Text von Ahrenholz (2008) anzuwenden.

Information zur SQ3R-Lesetechnik:

„Die vermutlich wichtigste Aktion vor dem Lesen ist das Festlegen dessen, was man vom Text wissen will. Man sollte Fragen stellen, die der Text beantworten soll und diese Fragen so aufschreiben, dass man sie nach der Lektüre beantworten kann. Dieser Hinweis, der von der SQ3R-Technik von Robinson (1970) stammt (siehe Kasten), ist wichtig, um aktiv mit dem Text umzugehen. Vor der Festlegung von Fragen ist es sinnvoll, den Text erst einmal zu überfliegen und die äußeren Textmerkmale und Strukturhinweise zu studieren. Während des Lesens hat man wiederum eine breite Palette unterschiedlicher strukturierender Handlungen zur Verfügung, die man je nach Lesezweck einsetzen kann. Eine Hilfe für aktives Lesen besteht im Anstreichen (sofern man nicht ein Buch, das der Bibliothek gehört, in der Hand hat). Mit Anstreichen hebt man das Wichtige hervor. Man kann unterschiedliche Farben und Markierungen nutzen, etwa für Schlüsselbegriffe, für Hinweise auf das Vorgehen des Autors, für Kernaussagen oder Kernergebnisse“. (Kruse 2018: 38)

Methodik

Die SQ3R-Lesetechnik

Die älteste und bekannteste Lesetechnik stammt von Francis Robinson (1970). Sie besteht aus fünf Elementen:

Survey: Vor dem eigentlichen Lesen überfliegt man den Text und verschafft sich einen Überblick, wie er aufgebaut ist. Dabei orientiert man sich an Titel, Abstract, Gliederung, Überschriften, Einleitung, Kapitelzusammenfassungen und anderen strukturierenden Textbestandteilen.

Question: Ausgehend vom eigenen Vorwissen stellt man Fragen an den Text. Die Fragen werden schriftlich festgehalten und am Schluss kontrolliert. Die Fragen sind besonders wichtig, um aktiv an den Text heranzugehen, aber auch, um selektiv zu lesen und dem Text genau das zu entnehmen, was von Interesse ist.

Read: Der Text wird abschnittsweise gelesen, das Wichtige wird festgehalten. Hier verbirgt sich natürlich das, was das Lesen eigentlich ausmacht.

Recite: Der Text wird abschnittsweise rekapituliert und in eigenen Worten zusammengefasst. Das Wesentliche wird herausgestrichen.

Review: Der Inhalt des ganzen Textes wird zusammenfassend festgehalten, wobei die im Punkt »Questions« festgehaltenen Fragen als Orientierung benutzt werden können. Hier können auch Mind-Map-Elemente verwendet werden, um die Struktur des Textes komprimiert zu visualisieren.

Literaturangaben:

Ahrenholz, Bernt (2008): Erstsprache – Zweitsprache – Fremdsprache. In: Ahrenholz, Bernt; Welke, Ingelore-Oomen (Hrsg.): *Deutsch als Zweitsprache*. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, 2-15.

Kruse, Otto (2018): Lesen und Schreiben. Der richtige Umgang mit Texten im Studium. 3., überarb. u. erweit. Aufl. München: Verlag Huter & Roth.

Aufgabe:

Bitte lies den Text „Erstsprache-Zweitsprache-Fremdsprache“ von Bernt Ahrenholz (2008) und wende mithilfe der obenstehenden Informationen die SQ3R-Lesetechnik an. Die folgenden Fragen helfen dir dabei:

1. **Survey:** Welche Struktur des Textes wird deutlich? Wie ist der Text aufgebaut und welche strukturierenden Textbestandteile verdeutlichen den Aufbau?
2. **Question:** Welche Fragen fallen Ihnen (mit Hilfe Ihres Vorwissens) zum Text ein? Welchen relevanten Aspekte könnten erfragt werden?
3. **Read:** Mit welchen Stichpunkten/ Phrasen können Sie die einzelnen Textabschnitte kurz beschreiben? Welche Textstellen/Aussagen/Thesen sind relevant?
4. **Recite:** Wie lassen sich die einzelnen Kapitel in zwei bis drei Sätzen zusammenfassen? Welche Worte/Phrasen sind relevant und müssen farblich hervorgehoben werden?
5. **Review:** Wie kann der gesamte Text in einer kurzen schriftlichen Zusammenfassung festgehalten werden? Können Sie nach der Anwendung der letzten Schritte die Fragen aus Schritt 2 (Question) beantworten? Lassen sich die Erkenntnisse aus dem Text visualisieren und wenn ja, wie? (Mind-Map, Glossar, o.ä.)

Lösungen

Survey - Der Text von Ahrenholz wurde folgendermaßen aufgebaut:

- kurze Kapitel
- Der Aufbau orientiert sich an den in der Einleitung aufgelisteten Relationen
- In Kapitel 7 werden noch weitere Implikationen thematisiert
- Tabellarische Darstellung der Unterschiede zwischen Deutsch als Fremd-, Zweit- und Muttersprache

Das Anliegen sowie der Aufbau des Textes wird vom Autor explizit in der Einleitung genannt: „Das Anliegen dieses Beitrages ist, die Begrifflichkeiten, die im Feld „Deutsch als Zweitsprache“ verwendet werden, zu klären; dabei sollen folgende Relationen etwas näher betrachtet werden:[...]“ (Ahrenholz 2008: 3).

Question - Folgende Texte lassen sich vor dem Lesen an den Text stellen:

1. Wie wird Muttersprache/ Erstsprache/ Bilingualismus/ Mehrsprachigkeit/Zweitsprache/ Fremdsprache/ Tertiärsprache/ DaF /DaZ definiert?
2. Worin bestehen die Unterschiede beziehungsweise die Relation zwischen den einzelnen Fachbegriffen?
3. Welche Relevanz hat dieser Text für mich als DaF/DaZ-Studierende oder den DaF/DaZ Unterricht?
4. Usw.

Read – Mit folgenden Stichpunkten und Phrasen lassen einzelne Textabschnitt definieren (exemplarisch für die ersten beiden Seiten):

1 Muttersprache – Erstsprache Definition

Die Sprache, die wir – meist im familiären Kontakt – von Geburt an lernen, bezeichnen wir als *Muttersprache* oder – zumeist in wissenschaftlicher Literatur – als *Erstsprache*. Die Bezeichnung *Muttersprache* ist aus dem Lateinischen übernommen (vgl. Grimmsches Wörterbuch); entsprechend heißt es auch in romanischen Sprachen *langue maternelle* oder *madrelingua*; im Englischen *mother tongue* (im Polnischen heißt es hingegen *język ojzysty* i.e. Vatersprache). Engl.

Die Bezeichnung *Muttersprache* verzerrt natürlich das Bild von der Spracherwerbssituation, an der meist auch Väter (vgl. zur Bedeutung der Väter Pancsofar/Vernon-Feagans 2006) oder Geschwister beteiligt sind und eventuell andere Verwandte, Bekannte oder auch Tagesmütter und Aupair-Mädchen oder ab einem bestimmten Alter Nachbarskinder mitwirken. Zweifellos haben Mütter eine wichtige Rolle beim Erstspracherwerb; dennoch erscheint die Bezeichnung *Muttersprache* in manchen Zusammenhängen nicht unproblematisch (Apeltauer 1997, 10), da die Ausformung der für das Kind wichtigsten Sprache sich durchaus von dem Sprachgebrauch durch die Mutter unterscheiden kann (Jespersen 1921 nach Apeltauer 1997, 10). Kritik
Problemdarstellung

Der Begriff *Muttersprache* verweist nicht nur auf einen familiären Kontext, der nicht immer ungebrochen gegeben ist, sondern wird auch in politischen Kontexten verwendet. So wird er u. a. in Abgrenzung zu staatlich verordnetem Sprach

gebrauch ins Feld geführt und hat in diesem Zusammenhang auch zur Einführung eines „Internationalen Tages der Muttersprachen“ durch die UNESCO geführt, der dazu beitragen soll, sprachliche Vielfalt zu bewahren.

Auch im Zusammenhang von Sprache und Identität wird die Bedeutung der Muttersprache immer wieder thematisiert (zu Fragen von Sprache und Identität bei Mehrsprachigkeit vgl. De Florio-Hansen/Hu 2003; insbesondere für Kinder auch die „Sprachbilder“ in Krumm 2001, zu Migration und Identität bei Jugendlichen Portera 1996). Mit dem Begriff Muttersprache scheint dabei eine emotionale Dimension verbunden zu sein, die in dem Ausdruck Erstsprache nicht mit erfasst ist.

Unterschied Muttersprache vs. Erstsprache

Relevanz Unterricht/ Studium	<p>Der Begriff <i>Muttersprache</i> begegnet uns auch in der Deutschdidaktik als <i>Muttersprachendidaktik</i> bzw. Muttersprachenunterricht (vgl. Oomen-Welke 2003). Von Deutsch als Muttersprache (auch in der Abkürzung DaM) ist allerdings meist eher abgrenzend in Publikationen aus dem Bereich Deutsch als Fremdsprache und Deutsch als Zweitsprache die Rede (Riemer 2004). Die Auffassung von Deutschdidaktik als Muttersprachendidaktik ist in Hinblick auf die gegenwärtige Schulsituation insofern auch problematisch, als es sich für ca. 30% der Kinder nicht um Muttersprachen- sondern um Zweitsprachenunterricht handelt. In der Deutschdidaktik wird diese Problematik zunehmend gesehen (Siebert-Ott 2003, Wintersteiner 2003), aber noch scheint der reale Deutschunterricht eher selten auf die unterschiedlichen Sprachkenntnisse der Schülerinnen und Schüler Bezug zu nehmen. Schließlich wird mit <i>Muttersprachenunterricht</i> z. T. auch der Herkunftssprachenunterricht bezeichnet (Siebert-Ott 2003) und in der DaZ-Literatur mit <i>Muttersprache</i> häufig auf die jeweilige Erstsprache Bezug genommen.</p>
Definition	<p>In der sprachwissenschaftlichen und psycholinguistischen Literatur findet sich die Bezeichnung <i>Muttersprache</i> weniger. Meist wird – etwas technisch – darauf abgehoben, dass es die erste Sprache ist, die man lernt, und von <i>Erstsprache</i> gesprochen (vgl. bei Hickmann et al. 1989, Klann-Delius 1999), im Englischen sind entsprechend <i>First Language</i>, <i>Language one</i> bzw. <i>L1</i> typische Bezeichnungen (Brown 1973, Meisel 1997). Mit der Bezeichnung <i>Erstsprache</i> wird indirekt auch auf das mögliche Erlernen weiterer Sprachen verwiesen. Zuweilen wird der Ausdruck <i>Erstsprache</i> auch für die im Status höhere Sprache verwendet (Dietrich 1987, 354), im Vordergrund steht aber im Allgemeinen die zeitliche Dimension, die ein besonderes Verhältnis von Sprachentwicklung, kognitiver Entwicklung, Emotion und Selbstbild impliziert. Im Englischen findet sich daneben häufig auch <i>native language</i>, eine Bezeichnung, die auch in romanischen Sprachen verwendet wird (<i>lingua nativa</i>, <i>langue native</i>).</p> <p>Allerdings scheint die Unterscheidung von <i>Muttersprache</i> und <i>Erstsprache</i> sprachlich nicht immer konsequent umgesetzt zu werden. So finden in Texten, in denen die unterschiedlichen Erwerbskontexte diskutiert werden, die Bezeichnung</p>

Unterscheidung Mutter- vs. Erstsprache

Recite – Mögliche Zusammenfassung des ersten Kapitels:

Die Muttersprache (Engl.: mother tongue) ist die Sprache, welche eine Person von an Geburt an lernt. Meist wird diese Sprache im familiären Kontext gesprochen, jedoch sind anders als der Begriff annehmen lässt, auch weitere Familienmitglieder (Väter, Geschwister, etc.) am Erstspracherwerb beteiligt. Der Begriff „Muttersprache“ findet auch im politischen sowie im Zusammenhang von Sprache und Identität Gebrauch und vermittelt den Eindruck einer emotionalen Verbundenheit. Diese Emotionalität lässt sich in dem Begriff „Erstsprache“ (Engl.: first language/ language one) nicht wiederfinden.

Review

- anstelle einer Mindmap könnte ein Glossar anlegt werden, um die Fachbegriffe zu definieren und zu sammeln
- eine weitere Möglichkeit wäre eine tabellarische Gegenüberstellung der einzelnen Fachbegriffe, welche im Text verglichen wurden

Beispiel für eine tabellarische Gegenüberstellung:

Muttersprache <ul style="list-style-type: none"> • wird von Geburt an gelernt • familiärer Kontext • emotionale Dimension (Verbundenheit zur Sprache der Mutter) 	Erstsprache <ul style="list-style-type: none"> • wissenschaftlicher Fachbegriff • keine Emotionalität • Language one / L1
Bilingualismus <ul style="list-style-type: none"> • In den ersten Lebensjahren werden zwei Sprachen gleichzeitig erworben • Zweisprachigkeit = Bilingualismus • Bilingualismus kann auch als Oberbegriff verwendet werden 	Mehrsprachigkeit <ul style="list-style-type: none"> • Ist auf keinen Erwerbszeitraum begrenzt • Kann für alle Formen multipler Sprachkompetenzen verwendet werden – sowohl individuelle als auch gesellschaftliche Mehrsprachigkeit
Erstsprache	Zweitsprache
Zweitsprache	Fremdsprache
...USW.	